



„Weil man das Rad nicht zurückdrehen kann, müssen wir es immer weiter beschleunigen.“

Interview über die wahren Kosten des Verkehrs und den Wandel zu einer sanften Mobilität

In den vergangenen Jahrzehnten gab es unter Verkehrsplanungsprofessoren einen Wandel weg von der Dominanz des Straßenbaus zugunsten des Automobils hin zu einem Ansatz, der sanfte Mobilität priorisiert und viel Mobilität für alle mit möglichst wenig Verkehr verbindet. Es müssen Klimaschutzmaßnahmen eingeleitet werden und die externen Kosten für Lärm und Abgas internationalisiert werden. Dadurch entstehen kostenwahre Preise, die Konzerne zu mehr Effizienz und Verbraucher zu einem anderen Verhalten bewegen. Derzeit leiden vor allem die sozial schwachen Personengruppen unter den Verkehrsproblemen, die sie nicht verursacht haben; sanftere Mobilitätsformen würden ärmere Bevölkerungsgruppen daher nicht benachteiligen, sondern ihnen zu Gute kommen. Um Nachteile für den ländlichen Raum zu vermeiden, müssen auch dort neue Strukturen geschaffen werden, die den Menschen eine autoreduzierte Mobilität ermöglicht.

Amosinternational Herr Prof. Becker, Sie sind studierter Wirtschaftsingenieur. Als Sie 1994 Ihren Lehrstuhl für Verkehrsökologie an der TU Dresden angetreten haben, waren Sie da in Ihrem Kollegenkreis eher ein Exot, oder haben Ihre Forschungen in der Autofahrnation Deutschland sofort Anklang gefunden?

Becker Da gab es beides. Also erstens: Aufgrund meiner Ausbildung, meiner Assistententätigkeit und meiner Zeit, als ich in der Wirtschaft tätig war, kannte man mich ein bisschen. Aber die Einstellungserwartung war auch, dass ich als Verkehrsökologe die Höhe der Lärmschutzwand bestimmen soll

und man damit dann Verkehr ungestört weiter wachsen lassen kann: Also nachsorgender Umweltschutz. Die Überraschung kam, als ich dann sagte: Entschuldigung, Leute, aber wir wollen an die Ursachen ran, wir wollen die Verkehrsmenge reduzieren! Natürlich gab es da auch Widerstand.

 Immer nur ewig weiterbauen kann keine tragfähige Lösung sein

Amosinternational Hat sich das gewandelt, dass Ihre Kollegen mittlerweile wissen: Verkehr einigermaßen umweltgerecht zu gestalten kann nicht nur heißen, dass



Udo Becker

man irgendwo mal auch einen Fahrradweg anlegt, sondern dass man da grundlegend Weichen anders stellen muss?

Becker Natürlich, völlig klar, weil die ganze Gesellschaft sich da bewegt hat. Die Situation hat sich aber nicht dadurch geändert, dass die Verantwortlichen gesagt hätten, sie sähen ein, was sie bisher falsch gemacht hätten. Einstein wird das Zitat zugeschrieben, dass unterschiedliche Positionen in der Wissenschaft nicht etwa durch Diskussion und Einsicht, sondern durch das Aussterben der Vertreter einer Meinung gelöst werden. Ich bin 1957 geboren, aber wenn ich früher zur Welt gekommen